

Faßt man das Bild, welches die Geschichte dieses Bergbaues zeigt, in möglichst allgemeinen Umrissen auf, so läßt sich der Eindruck desselben in folgenden Hauptmomenten concentriren.

In den ersten Jahrhunderten eine rasche geographische Ausbreitung bei theilweis bedeutendem Eindringen in die Tiefe und, wenn auch mit Unterbrechungen durch innere oder äußere Hindernisse, im Ganzen ein gewinnreicher, theilweis sogar glänzend lohnender Betrieb; dann, von der Mitte des 16. Jahrhunderts an, bei theilweis großen Anstrengungen und Opfern, ein mühseliges Streben nach Erhaltung ohne besonders glückliche Resultate und unter Beschränkung auf ein sehr mäßiges Metallausbringen; von der Mitte des vorigen Jahrhunderts, mit kurzer Unterbrechung durch den siebenjährigen Krieg, bis gegen das erste Viertel dieses Jahrhunderts eine wesentlich höhere, sich ziemlich gleichbleibende, Produktion bei theilweis sehr glänzenden Resultaten für die Unternehmer; endlich in den letzten 25 und ganz besonders in den letzten 10 Jahren bei durchschnittlich mittelmäßigen Ergebnissen für die Unternehmer eine, in raschem Steigen begriffene Metallproduktion, verbunden mit der Ausführung einer großen Anzahl der bedeutendsten Hülföbaue für einen ausgedehnten, gesicherten und großartigen Betrieb.

Charakteristisch ist es dabei für die letzten drei Jahrhunderte, daß eine weitere geographische Ausdehnung des Bergbaues im Ganzen kaum stattgefunden hat, indem, wenn auch an einzelnen Punkten neue Gruben entstanden sind, doch der Gesamtcomplex des gangbaren, bebauten Grubenfeldes keine irgend erhebliche Erweiterung erfahren haben dürfte.